

## **Rede von Bürgermeister Thorsten Siehr zur Feierstunde „10 Jahre Stadt – 75 Jahre Gemeindevertretung – 175 Jahre Demokratie“ am 17. Mai 2023, 19 Uhr, im Bürgerhaus Ginsheim**

### **ANREDE**

10 Jahre ist es her, dass Presse, Funk und Fernsehen über Ginsheim-Gustavsburg im Vorfeld der offiziellen Ernennung zur Stadt berichteten. Seit 10 Jahren darf sich die Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg jetzt also Stadt nennen - und das möchten wir heute in Erinnerung bringen.

Damit begrüße ich Sie, meine Damen und Herren, liebe Gäste, sehr herzlich zu der Feierstunde, die wir der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die gegen etwa 20.15 Uhr beginnt, vorgeschaltet haben. Ich freue mich, dass neben den Stadtverordneten, Stadträten und Ehrenmitgliedern der politischen Gremien auch Bürgerinnen und Bürger, Menschen aus dem öffentlichen Leben und weitere Gäste zu unserer Stadtverordnetenversammlung gekommen sind.

Besonders begrüßen möchte ich den Geschäftsführer des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, Herrn Dr. David Rauber, der nach den Grußworten des Stadtverordnetenvorstehers, Torsten Reinheimer, einen Vortrag zum Thema „Kommunale Gremienarbeit – Kontinuitäten und Wandel“ halten wird.

Hintergrund ist, dass auch unsere Stadtverordnetenversammlung, vormals Gemeindevertretung, ein Jubiläum feiern kann. Im Jahr 2021 ist sie 75 Jahre alt geworden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde vor zwei Jahren auf eine Feier verzichtet. Diese möchten wir jetzt zusammen mit dem Stadtjubiläum nachholen.

Damit aber nicht genug: Wie Sie sicher alle wissen, blicken wir in diesem Jahr auf 175 Jahre Revolution in Verbindung mit den großen Ereignissen in der Frankfurter Paulskirche zurück. Die Revolution von 1848 und 1849 gilt als Meilenstein der deutschen Demokratiegeschichte. Überall in den Regionen waren Menschen in Aufruhr und strebten nach Freiheitsrechten auf allen Ebenen.

Politische Unruhen, Volksversammlungen und Reden hat es auch hier bei uns gegeben. So steht in der Chronik von Pfarrer Wägner in Ginsheim, ich zitiere: „Einige Unruhestifter verlangten die Austreibung des ersten Lehrers Johann Straub, der doch unleugbar große Verdienste um die Schuljugend hatte. Nicht ohne Mühe gelang es dem Geistlichen, den gesetzlichen Verlauf der angestellten Klage zu erwirken.“

Weitere Ereignisse aus dieser Zeit hat unser Stadtschreiber, Hans-Benno Hauf, dankenswerterweise für uns zusammengestellt. Sie zu nennen würde allerdings den Rahmen des heutigen Abends sprengen.

So wollen wir zum Ende der Feierstunde noch einmal an das Revolutionsjubiläum erinnern und wir haben dafür einen Programmpunkt vorgesehen, den Sie mit Spannung erwarten dürfen.

Für die musikalische Umrahmung dieser Feierstunde konnten wir von der Musikschule Mainspitze den Cellisten Johannes Gutmann gewinnen, der am

Klavier von Mina Atanasova begleitet wird. Ihnen Beiden sage ich schon jetzt herzlichen Dank.

## **ANREDE**

Lassen Sie mich nun noch einmal auf unser 10-jähriges Stadtjubiläum zurückkommen.

Den Startschuss für den Prozess zur Stadtwerdung erteilte unsere damalige Gemeindevertretung mit dem mehrheitlichen Beschluss vom 10. November 2011, einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung „Stadt“ an das Innenministerium zu richten. Noch im gleichen Jahr reichte die Verwaltung den Antrag mit einer ausführlichen Beschreibung der Gemeindestruktur ein.

In zuvor geführten Gesprächen zwischen dem damaligen Bürgermeister und heutigen Ehrenbürgermeister, Richard von Neumann, und dem Ministerium erfuhr die Verwaltung, dass Ginsheim-Gustavsburg die Kriterien für eine Stadt schon seit längerer Zeit erfüllte. Sie hatte nicht nur die dafür zugrunde gelegte Grenze von 15.000 Einwohnern überschritten, sondern zeigte sich bestens ausgestattet. Unter anderem verfügte und verfügt sie über eine vielfältige kommunale Infrastruktur, zahlreiche kulturelle und soziale Einrichtungen, an die hundert Vereine, einen außerordentlich gut funktionierenden sozialen Wohnungsbau sowie eine dynamische Wirtschaft. Zum Zeitpunkt der Antragstellung hatte sich die Beschäftigtenzahl am Arbeitsort Ginsheim-Gustavsburg seit dem Jahr 2000 um fast 40 Prozent erhöht.

Nach positiver Beschlussfassung durch das hessische Kabinett erfolgte am 29. April 2013 die Übergabe der Urkunde an unsere politischen Vertreter\*innen in der Hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden. Von da an hatte die Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg das Recht, die Bezeichnung „Stadt“ zu führen.

Anders als manche Bürgerinnen und Bürger damals befürchteten, waren mit der Stadtwerdung – abgesehen davon, dass auf den Ortseingangsschildern die Bezeichnung „Gemeinde“ in „Stadt“ abgeändert wurde – keine Veränderungen oder Umstellungen verbunden.

Dass unsere Stadt sich seitdem positiv weiterentwickelt hat, ist das Ergebnis einer konsequenten Arbeit im Dienste unserer Bürgerinnen und Bürger, sei es durch weichenstellende Aktivitäten der Fraktionen in den politischen Gremien oder durch die Arbeit der Fachleute in der Verwaltung mit den Bürgermeistern an der Spitze. Richard von Neumann war nach der Stadtwerdung noch bis Mitte 2016 im Amt, dann löste Thies Puttnins-von Trotha ihn ab und seit Mitte letzten Jahres darf ich dieses Amt bekleiden.

Eine ganz wichtige Rolle für die Stadtentwicklung spielen aber vor allem unsere Bürgerinnen und Bürger, die in den verschiedensten Vereinen und Institutionen organisiert sind und unser Leben in der Stadt mit ihrem Ideenreichtum, ihrer Tatkraft und ihrem Engagement bereichern.

## **ANREDE**

Was hat sich seit dem Jahr 2013, dem Jahr der Stadtwerdung, in Ginsheim-Gustavsburg getan? Nun, nach 10 Jahren gibt es natürlich viel zu berichten. Konzentrieren wir uns auf das Wesentliche: Nach der Verlegung der Sportanlage in Ginsheim nach Ginsheim-Nord wurden die modernen Neubaugebiete „Am Alten Sportplatz A und B“ errichtet, mit denen das Wohnungsangebot attraktiv erweitert wurde. In Gustavsburg ließ die Kommunale Wohnungsgesellschaft neue Wohngebäude unter anderem in der Darmstädter Landstraße und in der Gabelsberger Straße erbauen. Damit konnte auch gleichzeitig die Voraussetzung geschaffen werden, in der Mitte des Stadtteils Gustavsburg einen REWE-Vollversorgermarkt anzusiedeln. Zusammen mit dem ebenfalls neu errichteten Penny-Discountmarkt am Rande des Stadtteils wurde damit die Lebensmittelversorgung langfristig sichergestellt, ebenso in Ginsheim mit dem neu errichteten Netto-Markt.

Ein Meilenstein in der Stadtgeschichte war die Eröffnung der Bahnunterführung im Juni 2021, die jahrzehntelang herbeigesehnt worden war. Jetzt hoffen wir, dass auch der Bau der Unterführung für Fußgänger und Radfahrer im Zeitplan bleibt, damit wir im Herbst vollständig von der Unterführung profitieren können.

Was unsere Wirtschaft betrifft, wurden die Gewerbeflächen in dem im Jahr 2003 erschlossene Gewerbegebiet „Am Mainspitz-Dreieck“ vollständig an Unternehmen und Projektentwickler veräußert. Es entstand dort ein Mix von Unternehmen verschiedener Branchen.

Für die Stadtteilfeuerwehr in Ginsheim wurde ein neues Feuerwehrhaus gebaut, in dem unsere leistungsfähige Freiwillige Feuerwehr seit ihrem Einzug im Jahr 2017 so agieren kann, wie es für einen zeitgemäßen Brandschutz und die vielen technischen Hilfeleistungen sowie sonstigen Aufgaben der Feuerwehr notwendig ist. In Gustavsburg sind wir mit den Planungen für ein neues Feuerwehrhaus auf gutem Wege.

Das Rathaus in Ginsheim wurde grundlegend saniert und mit einem Aufzug versehen.

Ein Naturkindergarten bietet Kindern heute eine neue Art der Betreuung.

In dem Gebäude der ehemaligen Zinn-Schule ist ein „Zentrum für alle Generationen“ mit neuer Kindertagesstätte sowie Räumen für das Kinder- und Jugendbüro und dem Seniorenbüro entstanden. Das gesamte Gelände wird in Zukunft weiter zu einem soziokulturellen Zentrum ausgebaut.

Ein Mobilitätsteam in der Stadtverwaltung kümmert sich seit einigen Jahren darum, die Mobilitätswende in unserer Stadt voranzutreiben. Zu den wichtigsten erfolgten Maßnahmen gehören die Installation von Mietfahrrädern von MVGmein Rad, von Fahrradreparatur- und Ladestationen sowie von E-Ladesäulen für Autos, das Carsharing von book'n drive und der behindertengerechte Umbau von Bushaltestellen.

Vorangetrieben wurde in der Verwaltung auch die Digitalisierung von Dienstleistungen. Inzwischen sind knapp 40 Online-Services für die

verschiedensten Lebenslagen auf der städtischen Homepage eingestellt – und es wird weitergehen.

Aber auch Krisen wurden in den letzten Jahren gemeistert. Denken wir an den Einfall irischer Landfahrer, der die Verwaltung über Tage hinweg sowie viele Tage danach noch beschäftigt hat, oder an die Corona-Pandemie, die uns alle über mehr als zwei Jahre in besonderem Maße herausgefordert hat.

## **ANREDE**

Wie unsere junge Stadt in den nächsten zehn Jahren aussehen wird, können wir nicht vorhersagen. Herausforderungen gibt es genug. Dazu zählen die Konsolidierung unseres städtischen Haushaltes, aber auch wichtige Vorhaben, wie die Neugestaltung des Ginsheimer Altrheinufers oder der Bau der schon länger geplanten Sport- und Kulturhalle als Ersatz für das marode Bürgerhaus in Gustavsburg.

Wichtig ist aus meiner Sicht, dass wir bei allen wichtigen Entscheidungen unsere Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Ihre Vorstellungen sind gefragt, denn wir sind auf die Initiativen und die Tatkraft aller angewiesen.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Stadt eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und eine friedliche Zukunft.

Gerne laden wir alle nach Ende der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung noch zu einem Glas Sekt im Foyer ein. Dabei haben Sie auch Gelegenheit, sich die Ausstellung anzusehen. Der Journalist und Fotograf, Uli von Mengden, hat im Rahmen seiner journalistischen Arbeit eine Reihe von Bildern gefertigt, die einen Eindruck von den vielen Projekten der letzten Jahre gibt. Sie finden an den Wänden auch Zeitungsartikel von der Stadtwerdung und der Gründung der Gemeindevertretung.

Ihnen allen wünsche ich noch eine schöne Feierstunde.